

Lutherische Kirche

H 1381

39. Jahrgang

6/2008



46 Mannschaften, darunter eine aus der belgischen Schwesterkirche der SELK, nahmen vom 1. bis zum 4. Mai an der VI. SELKiade teil, dem Jugend-Sport- und Spielfest, das in diesem Jahr in Ebsdorfergrund-Heskem stattfand. Die Spiele und Wettkämpfe standen unter dem Motto „Exodus“, und dieses Thema des Auszugs aus Ägypten bestimmte alles, was in diesen Tagen außer den Wettkämpfen noch geschah: eine Theateraufführung, einen unterhaltsamen Abend, diakonische Einsätze und den Schlussgottesdienst. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 4 dieser Ausgabe von „Lutherische Kirche“.

**Allgemeine Musiktage:
Die Wahrheit will schön klingen!**

**Glückwünsche: 60 Jahre
Lutherische Theologische Hochschule**

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

es heißt, dass es vor allem unter den Männern richtig gehende Kleidermuffel gibt; und eine Frau muss nicht unbedingt ein Top-Model sein, um resignierend festzustellen, dass ihr Mann sich mit der 20 Jahre alten speckigen Lederjacke immer noch bestens für den gemeinsamen Stadtbummel ausgerüstet glaubt. – Seit Jahresbeginn gehört zu unserer Redaktion Doris Michel-Schmidt. Über Bekleidung haben wir bisher zwar (noch) nicht diskutiert, aber auf unserer letzten Redaktionssitzung in Hannover kamen wir auf das Layout unserer „LuKi“ zu sprechen, also die Konzeption der grafischen und inhaltlichen Gestaltung. Wir rechneten zurück: 1991 haben wir mit unserem ehemaligen Chefredakteur Horst Krüger die „LuKi“ in ein neues Gewand gehüllt und den Rubriken einen flotten Schnitt verpasst. Ein paar Jahre später haben wir sie von rot auf blau umfärben lassen und kurz darauf den Kragen gewendet. Das war aber auch noch im vergangenen Jahrtausend ...

Der Chefredakteur klopfte gedankenverloren mit dem Bleistift auf dem Tisch und schaute hinaus in den Garten. Der Kirchenrat spitzte den Mund, als ob er pfeifen wolle, und der Bischof blätterte ostentativ in seinen Unterlagen. Doris Michel-Schmidt (gelernte Journalis-

tin) sagte netterweise gar nichts. Man konnte aber förmlich spüren, wie sich die Gedanken überschlugen. Und mit einem Male waren alle ganz einer Meinung, dass einige Neuerungen doch wohl längst überfällig wären: Seit Jahren hätten wir doch das neue SELK-Logo, dass unbedingt auf die Titelseite gehört; neuen Seh- und Lesegewohnheiten müsse endlich einmal Rechnung getragen werden; auch über das Format sollten wir einmal reden, das Papier könnte besser und griffiger sein, und schließlich und endlich: ob nicht etwas mehr Farbe durchaus angebracht und sogar erschwinglich sein könnte?

Keine Angst, liebe Leserin und lieber Leser, Sie werden Ihre „LuKi“ gewiss wiedererkennen. Außerdem läuft so etwas nicht von heute auf morgen. Aber nötig ist solch eine Auffrischung hin und wieder, weil es dabei nicht nur um Äußerlichkeiten geht, sondern vor allem darum, aus der Routine auszubrechen und neue Frische zu gewinnen. Die Hermannsburger Druckerei wird also Layout-Vorschläge machen, auf der Klausur-Redaktions-tagung im September werden wir Ideen sichten und aussortieren, und im Januar 2009 wird die „LuKi“ wahrscheinlich etwas anders aussehen. Wenn Sie dazu Vorschläge haben, schreiben Sie uns. Und bleiben Sie uns weiterhin gewogen und verbunden.

Für die Redaktion grüßt Sie

Ihr




<i>Inhaltsverzeichnis</i>	
<i>Editorial</i>	
<i>Impressum</i>	2
<i>„Wort zum Leben“</i>	3
<i>Amtliche Bekanntmachungen</i>	
<i>Neues aus der SELK</i>	4
<i>Glauben in der Gegenwart</i>	
<i>Pfarrer praktisch</i>	5
<i>Kirchliches Leben</i>	
<i>Termine</i>	
<i>Missionstermine</i>	6
<i>60 Jahre Hochschule Oberursel</i>	7+11
<i>Panorama</i>	8
<i>Randnotiz</i>	
<i>„Neulich“</i>	
<i>Auf meinen Wegen</i>	9
<i>Anzeigen</i>	10
<i>Kirche und Leute</i>	11
<i>Zum Ludwig-Harms-Jahr 2008</i>	12
<i>Orgelgeschichten</i>	
<i>Die kleinen Lichter</i>	13
<i>Weltbild: Wer soll das bezahlen?</i>	14
<i>Und nicht vergessen ...</i>	
<i>Webtipp</i>	
<i>Buchtipps: Worte für jeden Tag</i>	15
<i>Vermischtes</i>	16

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen
 Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

39. Jahrgang

Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche
 Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover

Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH
 Harmsstraße 6, 29320 Hermannsburg
 Telefon (0 50 52) 91 25-0, Telefax (0 50 52) 91 25-22
 Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01) 055 599 161

Redaktion

Pfarrer Detlef Budniok, Chefredakteur
(Kirche und Leute; Vermischtes; Berichte für Kirchliches Leben, Leserbriefe, Orgelgeschichten)
 Friedewaldstraße 21, 26835 Hesel
 E-Mail: Hesel@selk.de

Doris Michel-Schmidt
(„Kirchenväter 2008“; Weltbild; ... und nicht vergessen; Buchtipp)
 Zum Sonnerhauf 13, 35799 Merenberg
 E-Mail: Micheldoris@web.de

Kirchenrat Michael Schätzel
(Wort zum Leben; Amtliche Bekanntmachungen; Neues aus der SELK; Feuilleton; Die kleinen Lichter; Webtipp)
 Postfach 69 04 07, 30613 Hannover
 E-Mail: Schaetzel@selk.de

Bischof Hans-Jörg Voigt
(Glauben in der Gegenwart; Panorama)
 Münchhausenstraße 11, 30625 Hannover
 E-Mail: Bischof@selk.de

Anzeigenpreis

Pro mm einspaltig € 1,-, zuzüglich 19% MWSt.

Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

Bezugspreise

Im Sammelbezug € 1,70 je Ausgabe (jährlich € 20,40; halbjährlich € 10,20). Einzelbezug Inland € 2,20 (jährlich € 26,40) incl. 7% MWSt.

Abbestellungen sind möglich zum 31. Dezember eines Jahres. Voraussetzung ist, dass spätestens drei Monate vor dem Termin die Abbestellung beim Verlag vorliegt.

Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

Hinweis:

Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Wichtige Adressen für unsere Leser

Abonnements und Anzeigen
 MHD Druck und Service GmbH

Internet: www.Lutherischekirche.de

Beilagen

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diasporawerk) als Nebenblatt bei.

Titelbilder (im Uhrzeigersinn): Dabei sein und feiern mit Leib und Seele • Die Musikband der VI. SELKiade • Hauptjugendpfarrer Scharff entzündet das „SELKiadische Feuer“ • Wettkampf „Autoschieben“.

Alle Fotos (auch Seite 4): Esther Landau, Brüssel

Gedruckt auf umweltfreundlichem Recycling-Papier

„Die Wahrheit ist schön und will schön klingen!“

Allgemeine Musiktage der SELK in Halle (Saale) bereicherten die Teilnehmer

Wort und Klang – unter diesem Thema standen die Allgemeinen Kirchenmusiktage 2008 der SELK, die am Sonntag Exaudi, 4. Mai, in Halle (Saale) mit einem festlichen Schlussgottesdienst in der Magdalenenkapelle der Moritzburg zu Ende gingen. Begonnen hatten sie mit einem besonderen Konzert der Hallenser Madrigalisten am Abend des Himmelfahrtstages. 3 Tage hatten dann die gut 60 Teilnehmer und Teilnehmerinnen Zeit, um sich auf unterschiedliche Weise in das Thema zu vertiefen.

Prof. Dr. Christa Reich (Frankfurt am Main) als eine der Referentinnen führte dabei mit viel Erfahrung und großem Wissensreichtum in den einstimmigen Gesang biblischer Texte ein, vor allem der Psalmen sowie die besondere Weise des responsorialen Psalmodierens. Sie referierte über den „Schatz der Antiphonen“ und das „Neue niederländische Kirchenlied“.

Unter Bezug auf einen Vers aus Psalm 104, der von Gott aussagt, er sei schön, ergänzte sie: „Wer diesen Gott (mit Psalmen) lobt, wird selbst schön!“ Sie lud in beeindruckender Weise dazu ein, Gottes Wort als Subjekt ernst zu nehmen, es immer wieder laut zu lesen und darüber ins Staunen zu geraten. Über die Klanggestalt ließe sich eine leibhafte Beziehung zum Wort erfahren, das über den Klang ins Herz wandert, dem biblischen Ort der Erkenntnis. „Höre dich ein mit dem Mund“, „Nimm das Wort ernst als etwas, das klingen will und nicht stumm sein kann“ – so forderte sie die Teilnehmer immer wieder zum aufmerksamen Hören und Singen auf. Diese schlossen sich ihrer hohen Konzentration äußerst gern an.

Dr. Michael Heymel (Darmstadt) arbeitete mit den Lektoren an der Art und Weise des Lesens des Wortes Gottes. Wichtigste Voraussetzung, so Heymel, sei die intensive Vorbereitung auf die Lesung biblischer Texte durch mehrfaches lautes Vorlesen. Immer wieder wurde auch die Spannung deutlich, beim Vorlesen der Heiligen Schrift die Mitte zwischen übertriebenem Pathos und unbeteiligt wirkender Belanglosigkeit zu finden.

Kantor Guntars Pranis (Riga/Lettland) erprobte mit den Teilnehmern klangvolle zeitgenössische

Chorwerke aus der Kirchenmusik des Baltikums, nachdem er aus der reichen lettischen Singtradition berichtete. Pranis ermunterte die Chorsänger in hochmusikalischer, liebevoller und charmanter Art und Weise. Sorgsam entwickelte er gesangliche Linien und forderte musikalisch differenzierte Gestaltung. Dabei benannte er immer wieder die inhaltlichen Schwerpunkte der Texte und stellte das Singen in seinen eigentlichen, den gottesdienstlichen Bezug. – Im Einzelunterricht im Fachbereich „Singen“ und „Sprechen“ gaben die Dozentinnen Elisabeth Baumgarten und Dr. Martina Haase, beide Halle, gezielte Impulse für die Entwicklung der persönlichen Stimme.

Der Kirchenchorrat tagte am Samstag unter der Leitung von Pfarrer Johannes Schröter und befasste sich mit kirchenmusikalischen Schwerpunkten und Entwicklungen in den vier Sprengeln der SELK. – Die Geistliche Abendmusik am Samstag in der Magdalenenkapelle spiegelte aus allen Kursangeboten wesentliche Erfahrungen wider. Psalm 27 erklang von vier Seiten der Empore gesprochen und wurde vom gesungenen Ruf „Das ist ein köstlich Ding, dem Herren danken und lobsingend deinem Namen, du Höchster!“ durchweht. Ein neues niederländisches Abendlied, eindringliche, klangvolle baltische Chorwerke, die Ansprache durch Superintendent Eckhard Kläs und gemeinsames Gebet der Gemeinde bewirkten Erinnerung.

Mit großem Dank an die Hallenser Gemeinde und die Helfer aus den umliegenden SELK-Gemeinden schlossen Pastor Marc Struckmann, Soltau, Vorsitzender des Amtes für Kirchenmusik, und Pastor Michael Otto, Guben, Vorsitzender der KAS-Ost, diese intensiven „Kirchenmusiktage der Begegnung“ und luden zu den nächsten ein. Sie werden vom 30. April bis 3. Mai 2009 in Hermannsburg stattfinden. Die inhaltliche Ausrichtung dient der kirchenmusikalischen Arbeit von Blechbläsern und Blockflöten.

Erfüllt von vielen neuen Erfahrungen und Eindrücken, reisten die Teilnehmer nach einem Mittagessen im Burghof voller Dankbarkeit in ihre Heimatgemeinden. Saatkörner sind ausgestreut, um von Neuem achtsam hörend mit



Die Referentin Frau Professorin Christa Reich mit dem Oberurseler Dozenten Peter M. Kiehl.

Fotos: Michael Otto, Guben

dem Wort Gottes umzugehen, es zum Klingen zu bringen in Lesung, einstimmigem oder mehrstimmigem Gesang des Einzelnen wie der Gemeinde. Mögen die wesentlichen Erfahrungen der intensiven Kirchenmusiktage gute Früchte tragen.

Antje Ney, Hanstedt

Terminkalender

JUNI

7. Juni: Themba-Freundestreffen in Blasheim
 • 8. Juni: Niedersachsen-Süd: Posaunenfest in Bad Nenndorf • 15. Juni: Lutherische Theologische Hochschule (LThH): Hochschulfest zum 80-jährigen Jubiläum in Oberursel
 • 17. Juni: LKM: Missionsleitung in Hannover
 • 19. und 20. Juni: SELK: Kirchenleitung in Oberursel • 22. Juni: Niedersachsen-Ost: Posaunenfest in Hohenwestedt • 27. bis 29. Juni: 130. Jahresfest des Naëmi-Wilke-Stifts in Guben
 • 28. und 29. Juni: Sachsen – Thüringen: Singewochenende und Sängerfest in Erfurt

JULI

6. Juli: Niedersachsen-West: Posaunenfest in Bad Fallingb. • 11. bis 13. Juli: LKM: Internationales Jugendwochenende in Bleckmar • 13. Juli: LKM: Jahresmissionsfest/Bleckmarer Missionsfest in Bleckmar • 23. bis 27. Juli: Sprengel Nord: Jugendchor-Sommerwoche in Hermannsburg (Große Kreuzkirche)

Alle Angaben ohne Gewähr



Geistliche Abendmusik in der Magdalenenkapelle.



Lutherische Kirchenmission

Missionsveranstaltungen (Missionsfeste*) 2008

4. und 5. Juni: Tarmstedt • 7. Juni: Themba-Treffen in Blasheim • 8. Juni: Kassel* • 15. Juni: Hermannsburg (Große Kreuzgemeinde) • 17. Juni: Bremen • 22. Juni: Rabber*, Sittensen* • 25. Juni: Jabel • 26. Juni: Schwerin • 27. bis 29. Juni: Greifswald • 3. und 4. Juli: Dresden • 6. Juli: Siegen*, Groß Oesingen*, Wriedel-Sottorf* • 11. bis 13. Juli: Internationales Jugendwochenende in Bleckmar • 13. Juli: Bleckmarer Missionsfest

Angaben ohne Gewähr.

Die jeweils aktuellen Termine finden Sie auch

in **Gehet hin!** (Missionsblatt)

und im Internet: www.mission-bleckmar.de

→ Vor-Anzeige: Vor-merken! An-melden!

Das Amt für Gemeindedienst lädt ein zum
„TAG DER KIRCHE – Gemeinde praktisch“
 am 13. September dieses Jahres in Stadthagen.

Mitzu erleben sind unter anderem Workshops zu Themen wie:
 Energiezentren der Kirche: Hausbibelkreise/
 Offenes Seniorencafé – Wie geht das?/
 Vom Umgang mit der Presse – Schreibwerkstatt/
 Wie arbeitet eine „Tafel“?/
 Den Schaukasten planen und gestalten

Nähere Infos gibt und Anmeldungen nimmt entgegen:
Pfarrer Konrad Uecker, Weinstraße 5, 30171 Hannover,
 E-Mail: uecker@afg-selk.de

**HERR,
 ERWECKE
 DEINE
 KIRCHE –
 UND FANGE
 BEI MIR
 AN.
 AMEN.**

**Wer hat Interesse an einem
 WOHNPROJEKT
 IN HANNOVER?**

Gesucht werden ein oder zwei lutherische
 Christen im Alter zwischen 35 und 40 Jah-
 ren, die an der Bildung einer Wohngemein-
 schaft interessiert sind.

Meldungen an
MHD Druck und Service GmbH,
 Harmsstraße 6, 29320 Hermannsburg,
 Chiffre I/06/2008

Urlaub in Ostfrieslands Mitte

Gem. FeWO, 2 Pers., 65 m², ideal z. Rad-
 fahren, Dt. Fehnroute, Tel.: (049 56) 22 53,
 Internet: www.fewo-triesntje.de

**REISEREIF –
 Jetzt anmelden!**



Evian / Genfer See, 1. bis 4. September 2008
Havelland und Berlin, 6. bis 10. Oktober 2008
Dresden und Prag, 19. bis 24. Oktober 2008
Genies der Toskana, 19. bis 25. Oktober 2008
Riesengebirge und Breslau, 26. bis 29. Oktober 2008
Israel / Heiliges Land, 10. bis 23. März 2009

Informationen:

- in allen Pfarrämtern der SELK,
- Telefon: (05 61) 8 10 18 13,
- Internet: www.reisereif.info

KATASTROPHENHILFE

**Konto des Diakonischen Werks der SELK
 (DW-SELK)**

4 880

bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft Kassel,
 Bankleitzahl 520 604 10

Dauerkonto für Katastrophenhilfe: Geben Sie bitte auf dem Überwei-
 sungsträger eine genaue Zweckbestimmung (zum Beispiel: den Namen
 eines betroffenen Landes) an. Ihre Spende wird umgehend zur Linde-
 rung der Not dort eingesetzt, wo Sie konkret helfen wollen. – Zuwen-
 dungsbestätigungen werden bei Absenderangabe zugesandt.

@@@ Schon über 900 Abonnenten!

Der elektronische Nachrichtendienst
selk_news informiert
 nahezu täglich aktuell über
 neueste Ereignisse: aus dem Leben
 der SELK; aus dem Weltluthertum; aus
 Mission und Diakonie; aus Jugend und Internet

Der E-Mail-Info-Dienst wird kostenlos angeboten
 und kann über www.selk.de (dort: Newsletter)
 bezogen werden. @@@

AUF BEWÄHRTEM FUNDAMENT DIE ZUKUNFT BAUEN!

Unterstützen Sie den Freundeskreis der Lutherischen Theologischen
 Hochschule in Oberursel:

EKK: BLZ: 520 604 00, Konto: 4 003 900

Kontakt: (0 61 71) 91 27 54, E-Mail: freundeskreis@lthh-oberursel.de



**LUTHERISCHE
 STUNDE**

Postfach 11 62, D-27363 Sottrum
 Telefon (0 42 64) 24 36, Fax 24 37
www.lutherischestunde.de

Mittwoch, 19.43 bis 19.58 Uhr (MEZ)

im deutschsprachigen Programm
 der „Stimme Russlands“

Mittelwelle 1323 kHz (227 m), 1215 kHz (247 m)

Kurzwelle für die Sommerzeit: 6145 kHz (49 m)

4. Juni:

Bedeutungsvolle Briefe

Heide Kruspe

11. Juni:

Ist unser Name Schall und Rauch?

Manfred Weingarten

18. Juni:

Bei deinem Namen gerufen: Israel

Manfred Weingarten

25. Juni:

Kein anderer Name uns gegeben

Manfred Weingarten

LUTHERISCHE STUNDE

Weiterhin ist die „Lutherische Stunde“ zusätz-
 lich **täglich** über „Radio Neue Hoffnung“
 zu hören: auf Astra *Digital* 19.2° Ost, Sende-
 frequenz 10832.25 MHz, bei horizontaler
 Polarisation, FEC 5/6, Symbolrate 22.000
 sowie über Internet-Livestream (mit dem Real
 Player): unter www.rnh.de (rechts oben,
 im gelben Kasten) die gewünschte
 Übertragungsqualität anklicken.

Tägliche Sendezeiten für den digitalen
 Empfang und Internet-Livestream,
 jeweils eine halbe Stunde: 2.00–2.30 Uhr,
 8.00–8.30 Uhr, 12.00–12.30 Uhr und
 19.30–20.00 Uhr.

**Missionshaus
 Bleckmar**

Ihr Haus für

- Freizeiten
- Seminare
- Einkehr
- Tagungen

Teichkamp 4,
 29303 Bergen-Bleckmar,
 Telefon: (0 50 51) 98 69 11



**KIRCHE INFORM
 Band 3**

**Gruppen und Kreise
 in der Gemeinde**

**Anregungen für
 ihre Leitung und
 Begleitung aus dem
 Theologischen Fern-
 kurs der SELK (TFS)**



84 Seiten, 4,50 €, Bestellungen an:
 SELK, Postfach 69 04 07, 30613 Hannover,
 Telefax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: selk@selk.de

Wer soll das bezahlen?

Es wird für die Kirche schwieriger, das Geld zur Finanzierung ihrer Aufgaben aufzubringen. „Fundraising“ ist das Zauberwort, das immer dann auftaucht, wenn neue Ideen die finanziellen Löcher stopfen sollen. Was hinter dem Wort steckt, haben wir Dr. Thomas Kreuzer gefragt, den Leiter der Fundraising-Akademie in Frankfurt am Main.

LuKi: Die Kirche war schon immer auch auf das Sammeln von Spenden angewiesen. Heute nennt man das Fundraising. Ist das nur ein neuer Name für dieselbe Sache?

Dr. Kreuzer: Die verfasste Landeskirche in Deutschland ist seit dem 19. Jahrhundert sehr staatsorientiert, private Initiativen und das private Engagement der Christen sind dabei immer stärker aus dem Blick geraten. Über das Fundraising kommt dieser Aspekt jetzt wieder verstärkt in das Kirchenverständnis herein. Es knüpft damit an Traditionen des frühen Christentums an, natürlich am prominentesten vertreten durch die Kollekte des Paulus für die Jerusalemer Gemeinde.

Aber ich möchte gleich deutlich machen, dass Fundraising nicht mit Spendensammeln gleichzusetzen ist. Im Fundraising geht es darum, langfristige Beziehungen zu Spendern, Förderern und Unterstützern aufzubauen.

LuKi: Mit dem Fundraiser ist ein ganz neuer Berufsweig entstanden.

Dr. Kreuzer: Den Beruf des Fundraisers in diesem professionellen Sinne gibt es in Deutschland vielleicht seit zwanzig Jahren. Aber in den letzten zehn Jahren ist durch den Rückzug des Staates aus der Finanzierung gemeinnütziger und auch kirchlicher Zwecke tatsächlich ein neuer Bedarf entstanden und dadurch auch ein stark wachsendes und boomendes Berufsfeld.

LuKi: Wie motiviert man denn nun konkret Menschen, Geld zu geben?

Dr. Kreuzer: Das Wichtigste ist, dass die Leute teilhaben an der Vision der Gemeinde. Dass sie erkennen: Da ist wirklich Herzblut dabei, den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern brennt das Herz. Das ist ansteckend.

LuKi: Ist es erfolversprechender, Briefe zu verschicken oder die Leute direkt anzusprechen?

Dr. Kreuzer: Der allergrößte Teil beim Fundraising kommt immer noch über das sogenannte Direktmarketing, also über Spendenbriefe herein. Im kirchlichen Bereich ist es wohl eine Mischung, Gemeinden sind sowohl erfolgreich mit Spendenbriefen oder Kirchgeldbriefen als auch – gerade im Bereich von Großspenden oder Stiftungsgründungen oder teilweise auch im Blick auf Vermächtnisse – durch die direkte Ansprache von Spenderinnen und Spendern.

LuKi: Sowohl der Brief als auch die direkte Ansprache müssen aber sorgfältig und gut gemacht sein.

Dr. Kreuzer: Da ist in den letzten Jahren viel passiert in Richtung einer Professionalisierung. Das ist natürlich Voraussetzung, dass man ordentlich texten kann, dass die Briefe anspre-

chend gestaltet sind, dass auch gute Projekte entwickelt werden, mit denen man sich identifizieren kann und sich sagt: Jawohl, dafür spenden wir gern. Jammerbriefe, in denen steht, dass die Mittel ständig zurückgehen, kommen schlecht an. Die Leute wollen an Erfolgen partizipieren. Es geht darum, Geschichten zu erzählen, in denen sich durch freiwillige Spenden etwas zum Besseren kehrt. Und schließlich ist die Pflege der Datenbanken wichtig, um auch die Wünsche der Unterstützer bedienen zu können.

LuKi: Ist es einfacher, für ein konkretes Projekt Spender zu finden als für die allgemeine Kasse?

Dr. Kreuzer: Kurzfristig gedacht ist es natürlich einfacher, für ein konkretes, anschauliches Projekt zu sammeln, bei dem man die Arbeit kennt, die da getan wird, und auch die Mitarbeiter. Aber im gesamten sogenannten Non-Profit-Bereich, also auch in der Kirche, setzen Organisationen auch auf – ich sag's mal im Fachchinesisch – Markenbildung. Menschen spenden beispielsweise für Bethel, oder sie spenden für Greenpeace. Oder eben für die Kirche. Weil man weiß, dass es dort insgesamt um eine sinnvolle Arbeit geht, die sich nicht in einzelnen Projekten erschöpft.

LuKi: Hat Kirche Ihrer Erfahrung nach diesen guten Ruf noch?

Dr. Kreuzer: Bei allem Kritischen, was man immer wieder auch hört, glaube ich, dass Kirche nach wie vor mit einer hohen Seriosität und einer hohen ethischen Qualität verbunden wird. Man muss aber sehen, dass es inzwischen andere Organisationen gibt, die auch hohe moralische Standards für sich und ihre Mitarbeiter gesetzt haben. Sie stellen dadurch, was das Einsammeln von Spenden anbelangt, eine Konkurrenz dar. Denken Sie nur beispielsweise an Ärzte ohne Grenzen, an Greenpeace oder die SOS-Kinderdörfer, die in den letzten Jahren in ihrer ganz unterschiedlichen Ausrichtung eine hohe ethische Seriosität gewonnen haben und auch darauf setzen.

LuKi: In der Kirche werden zunehmend Planstellen durch einzelne Gemeinden oder Fördervereine finanziert. Was halten Sie davon?

Dr. Kreuzer: Ich halte diesen Weg einer Mischfinanzierung insgesamt für die richtige Richtung. Wir sehen auch, dass da, wo das geschieht, ganz andere Kommunikationsprozesse entstehen. Man muss plötzlich argumentieren, warum es wichtig ist, dass die Orgel gespielt wird, man muss erklären, warum es diese bestimmte Stelle unbedingt braucht. Da entsteht übrigens auch ein ganz neuer Kontakt zu den bisher Disanzierten.

LuKi: Die Identifikation ist stärker?

Dr. Thomas Kreuzer, evangelischer Theologe und Kommunikationswirt, ist Geschäftsführer der Fundraising-Akademie Frankfurt am Main.



Dr. Kreuzer: Ganz klar. Das Interessante ist ja, was wir nicht nur im kirchlichen Bereich, sondern im ganzen Non-Profit-Sektor wahrnehmen: Diejenigen Organisationen, die mit Fundraising starten, waren gerade nicht in der Depression. Sondern wir finden dort eine Aufbruchstimung, weil man ganz neu darstellen muss, wofür man steht, was man will und weshalb die Arbeit, die man macht, gut, sinnvoll und eben auch förderungswürdig ist. Da kommt etwas in Bewegung.

LuKi: Der Pfarrer ist Seelsorger – und soll gleichzeitig Spendensammler sein. Widerspricht sich das nicht?

Dr. Kreuzer: Das sind ganz heikle Punkte. Natürlich ist es gut, dass der Pfarrer für seine Gemeinde auch Geld einsammelt, aber ich sehe hier in erster Linie die Gemeindevorsteher, die Kirchenvorstände in der Pflicht. Es muss klar sein, dass Spendensammeln eine gemeinsame Aktion von bezahlten und ehrenamtlichen Kräften ist. Der Pfarrer darf da nicht in eine ungute Rollenvermischung kommen.

LuKi: Das Einwerben von Erbschaften gehört auch zum Fundraising?

Dr. Kreuzer: Wie das Spenden und das Stiften, so ist auch das Überlassen von Vermächtnissen oder Erbschaften ein ganz aktives Engagement, eine aktive Willensentscheidung von potenziellen Erblässern und Vermächtnisgebern. Aus unterschiedlichen Motiven, aus Dankbarkeit etwa, möchte man der Kirche etwas zurückgeben oder möchte seinen Namen über eine Stiftung bewahrt sehen. Man kann im Fundraising dabei allerdings wohl am wenigsten gezielt handeln. Stattdessen geht es vielmehr darum, über Jahre eine gute, vertrauenswürdige Arbeit zu machen.

Die Fragen stellte Doris Michel-Schmidt

Fundraising

Der Begriff Fundraising setzt sich zusammen aus den englischen Wörtern fund = Kapital, Vermögen, Schatz, und to raise = heben, aufbringen. Er bezeichnet alle Aktivitäten von Non-Profit-Organisationen, die mit der Beschaffung von Geldmitteln und anderen Ressourcen zusammenhängen. Solche Aktivitäten werden von professionellen Fundraisern systematisch analysiert, geplant, durchgeführt und kontrolliert.